

## IM BLICKPUNKT: VERBANDSGEMEINDE LAMBRECHT ALS INDUSTRIESTANDORT

## Die Spezialisten aus dem Tal

**LAMBRECHT:** Die Bedeutung des Industriestandortes Lambrechter Tal hat zwischen den Jahren 1990 und 2000 stark abgenommen. Hunderte von Arbeitsplätzen gingen verloren. Derzeit gibt es noch einen Arbeitgeber mit mehreren hundert Mitarbeitern: die Julius Glatz GmbH. Aber in Lambrecht finden sich kleine, spezialisierte Industriebetriebe. Ihre Produkte: Technische Textilien, Dämmsysteme, Automobilzubehör, Spezialschalter oder Heizanlagen.

Der größte Arbeitgeber der Verbandsgemeinde Lambrecht hat seinen Sitz in Neidenfels: die **Julius Glatz-Gruppe** mit derzeit insgesamt rund 380 Mitarbeitern in Neidenfels, Frankeneck und Neustadt. Sie geht auf eine Firmengründung im Jahr 1885 zurück, produziert aktuell Zigarettenpapier und Dünndruckpapiere in Neidenfels und Frankeneck. An beiden Standorten laufen drei Papiermaschinen, die vierte wurde unlängst stillgelegt. Die Julius Glatz GmbH habe sich den Marktgegebenheiten anpassen müssen, sagt Geschäftsführer Roman Reischl. Bei Julius Glatz Feinpapier in Neidenfels und Frankeneck arbeiten 300 Menschen, darunter fünf Auszubildende. Zur Glatz-Gruppe gehören die Lipotec GmbH auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik Hoffmann & Engelmann in Neustadt mit 40 und die Garntec GmbH, Neidenfels, mit 35 Mitarbeitern. Lipotec produziert Zigarettenpapier, das leichter erlischt, wenn der Raucher seine Zigarette auf festem Grund hat liegen lassen. Garntec stellt Garne und Kordeln aus Papier für die Kabelindustrie her. Ein Gemeinschaftsunternehmen gibt es zudem mit einem Zigarettenhersteller in China.

In Gebäuden der ehemaligen Tuchfabrik Haas arbeiten heute Heiza und Jola.

Das Tal sei kein „Wunschstandort“ wegen der manchmal problematischen Erreichbarkeit über die Straße. Auch ihren Eisenbahnanschluss in Frankeneck habe die Firma vor Jahren selbst bezahlen müssen, sagt Reischl. Den Vorteil hatte auch der Tourismus im Tal: „Sonst gäbe es kein Kuckucksbäuel mehr.“ Fachkräfte im Tal zu finden, sei „kein Selbstläufer“ gewesen: Man konkurrenziere eben mit der Industrie in der Rheinebene.

Die **Heiza Wärmetechnik GmbH**, Lambrecht, ist im vergangenen Jahr



Ortsbildprägend: die Papierfabrik Julius Glatz zu beiden Seiten der Bundesstraße 39 in Neidenfels.

FOTO: LINZMEIER

von der Werkstätten-Gruppe, Nordhorn, übernommen worden. Technik, Produktion und Vertrieb sind in Lambrecht geblieben. 42 von 45 Mitarbeitern wurden übernommen. Heiza firmiert jetzt unter dem Namen Heiza-Werkstätten Wärmetechnik GmbH.

Das Lambrechter Unternehmen ist Spezialist für Thermoöl-Anlagen, die mit Öl als Wärmeträger arbeiten. Einsetzbar sind sie in vielen Industriebereichen. Weitere Geschäftsfelder sind Abhitzeessel, Vorwärmer und spezielle Wärmetauscher. Die Anlagen werden in Lambrecht entwickelt und schlüsselfertig angeboten. Großaufträge hatte Heiza in den vergangenen Jahren mit bis zu 35 Tonnen schweren Heizkesseln für europäische Hersteller von Kartoffelchips.

Bis 2001 hatten Jola und Heiza zu einer Firmengruppe der Familie Mat-

til gehört. Die **Jola Spezialschalter GmbH und Co. KG** ist noch immer ein Familienbetrieb und wird von Volker Mattil und dessen Sohn Lars geleitet.

Im Jahre 1952 wurde Jola als Schwesterfirma der damaligen Tuchfabrik Gebrüder Haas gegründet, um die Betriebserfindung eines wasser-

dichten Endschalters und eines darauf basierenden Niveaureglers weiterzuentwickeln und zu vermarkten. Heute ist Jola ein Hersteller mit knapp 70 Mitarbeitern auf dem Gebiet der Niveau-Regelung und der Leckagedetektion von Flüssigkeiten aller Art.

Das Produktprogramm wird im Inland sowie im Ausland – ein wichtiger Markt ist Frankreich – angeboten. Es umfasst Lösungen für die Prozessautomation, die Gebäudetechnik und den Umweltschutz. „Fachkräfte finden wir meistens über Mund-zu-

Mund-Propaganda“, sagt Volker Mattil. Manchmal seien eben auch die Anforderungen hoch. Einen Techniker zu finden, der fließend Deutsch wie Französisch spricht, sei zum Beispiel nicht einfach.

Die **Setoplast Kunststoff GmbH** ist ein Unternehmen, das nach dem Aus für die Karl Hoffmann GmbH Anfang der Neunzigerjahre entstand. Mohammad Saifi, ehemals Ingenieur bei Hoffmann, gründete es im Jahr 1991 in Lachen-Speyerdorf. 1993 zog Setoplast nach Lambrecht um auf das ehemalige Hoffmann-Gelände. Mohammad Saifi ist nach wie vor der Geschäftsführer, sein Sohn Mostafa, studierter Betriebswirt, Personalleiter.

Das Unternehmen zählt heute inklusive der Aushilfskräfte 50 Mitarbeiter. Teile dessen, was Hoffmann einst produzierte, waren auch die

Grundlage für Setoplast. Hergestellt und verarbeitet werden vor allem Materialien zur Schalldämmung und Isolierung gegen Kälte oder Hitze. Das Unternehmen nimmt außerdem Selbstklebebeschichtungen und Klebstoffkaschierungen (Verbinden verschiedener Materialien) vor. Beliefert werden unter anderem Automobilzulieferer oder Unternehmen im Baubereich. Ein namhafter Hersteller von Baumaschinen kleidet mit Produkten aus Lambrecht seine Kabinen aus oder dämmt Motorräume.

Neu im Produktprofil ist Abacustica: ein System aus schallschluckenden Platten und Kleber, mit denen Räume akustisch verbessert werden. Es wurde gemeinsam mit der BASF entwickelt. „Wir sind seit Kurzem auch für den kompletten Vertrieb zuständig“, sagt Mostafa Saifi zu dem neuen Standbein des Unternehmens.

Bei Setoplast arbeiten Ingenieure, Produktionsarbeiter und kaufmännische Angestellte. In Lambrecht hat das Unternehmen sich erweitern können, weil ein ehemaliger Nachbar weggezogen ist. Noch hat Setoplast die Mitarbeiter für seine ausgeweiteten Aktivitäten gefunden. Es sei aber etwas schwieriger geworden, Produktionsmitarbeiter mit hoher Motivation zu finden, räumt Saifi ein.

Unter dem Namen **J. H. Ziegler Natural Nonwovens GmbH** werden in Lambrecht auf dem Marx-Gelände in der Fabrikstraße Vliese aus Naturfasern hergestellt. Bis zum Jahr 2000 hieß das Unternehmen noch J. J. Marx Vlies GmbH & Co. KG, wurde dann an die Schweizer Symalit AG verkauft und 2010 von der J. H. Ziegler GmbH in Achern übernommen. Das Unternehmen setzt auf den Markt mit Vliesen aus nachwachsenden Rohstoffen als Zulieferer für die Automobilindustrie und weitere industrielle Bereiche. Derzeit sind bei Ziegler in Lambrecht 24 Mitarbeiter beschäftigt. Hergestellt werden Vliesstoffe aus Hanf, Keim und Flachs. Sie dienen als Vorpro-

dukt für Türträger, die von Mercedes Benz zum Einbau in den A-Klasse-Mercedes erwärmt und dreidimensional verformt werden.

Laut Ziegler-Geschäftsführer Dierk Mohr hat das Unternehmen einen längerfristigen Mietvertrag mit der Firma Marx abgeschlossen. „Lambrecht bleibt ein Ziegler-Standort“, sagt er. Die Ziegler GmbH beschäftigt 300 Mitarbeiter am Hauptsitz in Achern sowie in Lambrecht, Bábolna (Ungarn) und Huzhou (China).

Teppiche und Matten von IAC gehen an Ford, Mercedes Benz und Opel.

Auf dem ehemaligen Häusling-Gelände in Lambrecht befindet sich heute ein Standort des weltweit tätigen Automobilzulieferers **International Automotive Components (IAC)**. Zu diesem Konzern gehören 82 Produktionsstätten in Amerika, Europa und Asien. In Lambrecht werden nach Auskunft der Europazentrale in Düsseldorf Stirnwände, Teppiche und Bodenmatten für deutsche Hersteller von Personenwagen und Nutzfahrzeugen hergestellt. Lambrecht ist insofern ein günstiger Standort, als sich in einem Radius von 150 Kilometern um die Stadt zahlreiche Hersteller befinden: Ford in Saarlouis, Daimler-Benz in Wörth und Rastatt, Opel in Rüsselsheim. Dadurch ergeben sich Vorteile bei den Transportkosten. Wie alle Standorte von IAC sei auch Lambrecht kontinuierlich gewachsen, teilt die Europazentrale auf Anfrage mit. In Lambrecht seien 81 Mitarbeiter beschäftigt. Gerade werde eine Anlage für die Verarbeitung von Naturfasern gebaut. Qualifizierte Mitarbeiter am Standort Lambrecht zu finden, sei schwierig, da es viele Bewerber eher in die größeren Städte ziehe. IAC hatte im Jahr 2005 den Betrieb in Lambrecht vom Automobilzulieferer Collins & Aikman übernommen. (ff)